

## Erysipelothrix rhusiopathiae

### Erreger

Die Gattung *Erysipelothrix* besteht aus den Arten *Erysipelothrix rhusiopathiae* und *Erysipelothrix tonsillaris*. Es handelt sich um katalasenegative grampositive Stäbchen.

### Epidemiologie

*Erysipelothrix rhusiopathiae* findet man bei einer Vielzahl von Säugetieren, Vögeln und Fischen. Der Erreger ist sehr resistent gegenüber Umwelteinflüssen und bleibt in Erde oder Wasser über längere Zeit infektiös. Bei Schweinen, seltener auch bei Rindern, Schafen, Kaninchen und Geflügel, verursacht er eine erysipelartige Hautinfektion (Schweinerotlauf), z.T. mit systemischer Streuung.

Infektionen des Menschen kommen fast ausschließlich bei Personen vor, die beruflich Kontakt mit Tieren haben (Berufskrankheit z.B. bei Tierärzten, Landwirten und Beschäftigten in der fleisch- und fischverarbeitenden Industrie).

*Erysipelothrix tonsillaris* wurde bislang nur bei Tieren nachgewiesen.

### Pathogenese

Die Erreger dringen über kleine Verletzungen in die Haut ein und vermehren sich lokal. Es kommt zu einer lokalen Entzündungsreaktion meist ohne Eiterbildung.

### Klinik/Symptome

Nach einer Inkubationszeit von 2-7 d kommt es an der Eintrittsstelle zu einer schmerzhaften Schwellung mit blaurötlicher Verfärbung (Erysipeloid), die nach ca. 2-4 Wochen spontan abheilt, jedoch zu Rezidiven neigt. Fieber oder allgemeine Infektzeichen treten meist nicht auf. Selten kommt es infolge einer Bakteriämie zu Organmanifestationen wie Arthritis oder Endokarditis.

### Diagnostik

Die Diagnose wird durch den kulturellen Nachweis des Erregers gestellt, der im Rahmen der allgemein bakteriologischen Untersuchung i.d.R. erfasst wird.

Der klinische Verdacht sollte jedoch auf dem Einsendeschein angegeben werden, da wegen des z.T. etwas verzögerten Wachstums evtl. ist eine längere Bebrütungsdauer (7 d) erforderlich ist.

Als Untersuchungsmaterial eignen sich tiefe Gewebeproben aus dem Randbereich der Läsion. Oberflächliche Abstriche oder Sekrete enthalten häufig keine oder nur sehr wenige Erreger. Bei Bakteriämie sind auch Blutkulturen geeignet.